

Die Verschiebung in die Wochenmitte sorgte für Gesprächsstoff

Mit 1100 Fachbesuchern war die International Live Music Conference (ILMC) erneut ausverkauft. Über viele neue Themen hatten die Teilnehmer erstmals selber abgestimmt. Das bewirkte unter anderem einen höheren Frauenanteil bei den Panels.

Die 29. ILMC fand vom 8. bis 10. März statt, einen Tag vorher gingen erstmals die Green Events & Innovation Conference und das ebenfalls neue Production Meeting über die Bühne. Aus Deutschland kamen 130 Fachbesucher nach London (2016: 144), aus Österreich waren es 22 (Vorjahr: zehn) und aus der Schweiz 40 Professionals (2016: 24).

In London vor Ort (von links): Ivana Dragila (eps), Isabelle Pfeifer (Bella Concerts), Florian Dittrich (Semmel Concerts), Baris Basaran (SSC), Hilde Spille und Rob Berends (beide Paperclip Agency)

Eines der am stärksten diskutierten Themen bei der 29. ILMC war die Verschiebung der Branchentreffs von Donnerstag bis Sonntag auf nun Mittwoch bis Freitag. „Wir haben unsere Besucher vom vergangenen Jahr abstimmen lassen und 86 Prozent haben geantwortet, dass sie einen Termin in der Wochenmitte wollten oder dass es ihnen egal wäre“, sagte Greg Parmley, der die Veranstaltung 2014 vom ILMC-Gründer Martin Hopewell übernommen und den Branchentreff seitdem umgestaltet sowie verjüngt hat. Vor Ort ergab sich jedoch ein gemischtes Bild: Vor allem britische Delegierte kritisierten die Verlegung. Ivana Dragila, Online Content Manager EPS Holdings, wog im Gespräch mit MusikWoche das Für und Wider ab: „Der neue Termin war einerseits eine gute Entscheidung, weil der Event damit an einem Wochentag aufhört. Andererseits muss man sich jetzt auch noch gleichzeitig um das Tagesgeschäft kümmern. Dennoch lohnt es sich hier zu sein, weil man die Leute trifft, zu denen man sonst nur über E-Mail Kontakt hat.“ Im Gespräch mit MusikWoche versprach Parmley, die Teilnehmer erneut abstimmen zu lassen, ob es 2018 bei der Verschiebung in die Wochenmitte bleiben soll. Auch bei anderen Themen können sich die ILMC-Besucher verstärkt selber mit einbringen. Bereits in diesem Jahr hatte Parmley 50 weibliche Schlüsseldelegierte gefragt, wie die ILMC ihre Interessen besser berücksichtigen könnte.

„Sie wollten einen fairen Anteil bei den Panelisten, worauf wir dann auch hingearbeitet haben.“

Der weibliche Sprecheranteil wächst

Auch wenn nur etwas über 30 der insgesamt 110 Sprecher und Moderatoren Frauen waren, so ist das doch ein beachtlicher Fortschritt im Vergleich zu früheren Ausgaben, als Männer über 50 die Mehrheit bei den Panels stellten. Parmley hatte die Fachbesucher im Vorfeld auch zu neuen Themensträngen befragt, woraus schließlich eigene Events für Festivals am ILMC-Mittwoch und Spielstätten am Donnerstag resultierten. Spannend waren auch die Runden im regulären Konferenzprogramm. Für Diskussionsstoff sorgten das Panel Streaming & Artist Engagement und das dort verhandelte Thema der Ausstrahlungsrechte von Livekonzerten. „An diesen Rechten hängt sehr viel“, betonte Ruth Barlow, Head of Live bei der Beggars Group. „Es macht mir Sorgen, wenn Veranstalter uns mit einem so vagen Angebot erpressen wollen. Wir sprechen uns nicht grundsätzlich gegen das Livestreamen von Shows aus, aber wenn ein Sponsor mitmischt, bin ich dagegen. Ich würde etwa Audi nicht kostenlos Musik zur Verfügung stellen.“ Andrés Berta, International Relations Manager bei den Sziget-Veranstaltern, forder-



Fotos: Olaf Furniss